

D) LITERATURBERICHT.

(Mit freundlicher Unterstützung der Herren Bibliothekar Dr. W. Lüdtko in Kiel und Privatdozent Dr. E. Wellesz in Wien).

Bearbeitet vom Herausgeber.

ABPks. = Amtliche Berichte der Preußischen Kunstsammlungen. — AR. = Allgemeine Rundschau. — ARw. = Archiv für Religionswissenschaft. — AWfO. = Archiv für Wirtschaftsforschung im Orient. — BbZ. = Biblische Zeitschrift. — BKv. = Bibliothek der Kirchenväter. — BMs. = Benediktinische Monatsschrift. — BSGI. = Bollettino della Società Geografica Italiana. — CSCO. = Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium. — DVaBa. = Deutsches Vorderasien- und Balkanarchiv. — G. = Glotta. — GZ. = Geographische Zeitschrift. — H. = Hermes. — HL. = Das Heilige Land. — Hl. = Hochland. — HpB. = Historisch politische Blätter für das katholische Deutschland. — HZ. = Historische Zeitschrift. — IMsWKT. = Internationale Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik. — Isl. = Der Islam. — JbMbP. = Jahrbuch der Musikbibliothek Peters. — K. = Der Katholik. — Kchr. = Kunstchronik. — Kl. = Klio. — MhKw. = Monatshefte für Kunstwissenschaft. — MPb. = Münsterisches Pastorablatt. — NGWG. = Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. — NJb. = Neue Jahrbücher für das klassische Altertum. — NO. = Der Neue Orient. — PB. = Pastor Bonus. — Pbl. = Protestantenblatt. — Ph. = Philologus. — Pjb. = Palästinajahrbuch. — RKw. = Repertorium für Kunstwissenschaft. — SbAWW. = Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien. — SbPAW. = Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin. — Sokr. = Sokrates. — St. = Studien. — StZ. = Stimmen der Zeit. — TG. = Theologie und Glaube. — TPQs. = Theologisch praktische Quartalschrift. — TQs. = Theologische Quartalschrift. — TStK. = Theologische Studien und Kritiken. — TTs. = Theolog. Tijdschr. — TuU. = Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. — WBG. = Wissenschaftliche Beilage der Germania. — WSt. = Wiener Studien. — ZA. = Zeitschrift für Assyriologie. — ZAeSA. = Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde. — ZDA. = Zeitschrift für das deutsche Altertum. — ZDMG. = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. — ZDPV. = Zeitschrift des Deutschen Palästinavereins. — ZKT. = Zeitschrift für katholische Theologie. — ZMw. = Zeitschrift für Missionswissenschaft. — ZNtW. = Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft. — ZSchwKg. = Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte.

Römische Zahlen bezeichnen die Bände, vor denselben stehende arabische die Serien von Zeitschriften. Bei Büchern wird das Erscheinungsjahr nur vermerkt, wenn es von dem Jahre 1919 verschieden ist. — Von den Zeitschriften, mit welchen der OC. bei Ausbruch des Krieges in einem Tauschverhältnis stand, sind nur mehr BbZ., ZDMG., ZDPV., ZNtW. regelmäßig beim Herausgeber eingelaufen. Da diesem außerdem die Benützung größerer Bibliotheken durch die Weltlage erschwert ist und die Zeitschriften des feindlichen Auslandes auch auf solchen naturgemäß nicht weiter eingingen, war eine noch immer stärkere Lückenhaftigkeit des Berichtes leider unvermeidlich. Zusendung von Separatabzügen in unser Interessengebiet einschlagender Veröffentlichungen aus anderen, namentlich aus weniger verbreiteten und aus solchen Zeitschriften, die nur ausnahmsweise jenes Gebiet berühren, wäre unter den obwaltenden Umständen in besonders hohem Grade erwünscht und wird an die Adresse des Herausgebers in Sasbach, Amt Achern (Baden), Villa Rosa im Dienste der Sache dringend erbeten. Auf solchen wolle der Titel der betreffenden Zeitschrift, sowie die Band-, Jahres- und Seitenzahl jeweils gütigst vermerkt sein.

I. Sprachwissenschaft. — Semitische Sprachen: *Zur semitisch-hamitischen Sprachverwandtschaft* hat sich Holmes ZA. XXXII 34—47 geäußert, *Beiträge zur Lexikographie des Aramäischen* Ginzberg in der von Aptowitzer-Krauß herausgegebenen *Festschrift Adolf Schwarz zum sechzigsten Geburtstage, 15. Juli 1916, gewidmet* (Berlin 1917) 329—360 beigesteuert. Für das Syrische wurden *Beiträge zur Syntax in Afrens Mamren* von Nowicki (Freiburg i. B. 1916. — VII, 56 S.) erbracht. — Biblische und altchristliche Gräzität: Auf ein *Griechisch-deutsches Wörterbuch zum Neuen Testament* von Schulte (Limburg 1918. — III, 454 S.) ist ein *Griechisch-deutsches Taschenwörterbuch zum Neuen Testament* von Preuschen (Gießen. — III, 165 S.) gefolgt. *Über die Sprache in den Pastoralbriefen* hat Torm ZNtW. XVIII 225—243 sehr umsichtige statistische Erwägungen angestellt. Was *Der „Eros“ in der alten christlichen Literatur* bedeutet, hat v. Harnack SbPAW. 1918. 81—94 bis auf Origenes verfolgt, der in mißverständlicher Deutung der Ignatiosstelle Röm. 7, wo ἔρωσς vielmehr die Bedeutung fleischlichen Verlangens habe, zuerst das Wort von Christus verstehe. Ebenderselbe hat TuU. XLII 3 *Die Terminologie der Wiedergeburt und verwandter Erlebnisse in der ältesten Kirche* untersucht. *Über Bildung und Bedeutung der Komposita ψευδοπροφήτης, ψευδῶμαντις, ψευδόμαρτυρ* handelt Corssen Sokr. 1918. 106—114. — Mittel- und Neugriechisch: *Untersuchungen zum byzantinischen Prosarhythmus* von de Groot (Groningen 1918. — 31 S.) haben speziell *Prokopios von Caesarea* zum Gegenstand. *Über den Bedeutungswandel von ΕΥΗΠΟΣΩΠΙΟΣ* belehrt eine Miscelle von Beës WSt. XL 80 auf Grund eines Klostertypikons des ausgehenden 13. Jhs. In einer solchen *Zu Lucian Asin. 32* ebenda 293 erweist er diese Stelle als den ältesten einwandfreien Beleg für die neugriechische Bedeutung des Verbums γαρμειν. *Rückwanderungen aus den islamitischen Sprachen* werden durch Maidhof G. X 1—22 im Dialekt von Smyrna und Umgebung verfolgt.

II. Orts- und Völkerkunde, Kulturgeschichte, Folklore. — Kartographie: Mit *Bemerkungen zu der Karte der Umgegend von Damaskus*, die er 1913 als ottomanischer Oberleutnant aufnahm, begleitet Schäffer ZDPV. XLII 188—194 die Veröffentlichung dieser Karte selbst. — Reisebeschreibungen, Geographische Schilderungen: Weitere Fortsetzungen der *Zur See nach Nauplia* führenden Reiseskizzen eines Suebimontanus HpB. CLXI 153—167. 746—755. CXLII 309—320. 605—616. CLXIII 458—470 behandeln Ägina, Methana, Poros und die Schifferinseln. *Eindrücke in Kiew*, die er bei einem Besuche vor zwei Jahrzehnten gewann und die nach Maßgabe seiner persönlichen Interessen besonders dem Gebiete der Kunst angehören, hat Johann Georg, Herzog zu Sachsen Hl. XV 1. 682—687 bekannt gemacht. Bei E. T. *Kriegsfahrten im Lande der Bibel* Hl. LXII 145—155 wird

ein Besuch von Petra geschildert. *Am heiligen See* Genezareth wandeln wir ebenda 162 ff. mit Schmitz, einer stimmungsvollen Schilderung der Landschaft folgend. Leider nicht immer die hinreichende Zuverlässigkeit im einzelnen ist zu finden bei v. Hesse-Wartegg *Die Balkanstaaten und ihre Völker. Reisen, Beobachtungen und Erlebnisse* (Regensburg 1917. — 290 S.). In vollstem Maße seines Verfassers würdig ist dagegen Sven-Hedins neuestes Reisebuch *Bagdad-Babylon-Ninive* (Leipzig 1918. — 401 S.). Weitere Reiseeindrücke *Aus dem Lande des Euphrat und Tigris* bietet Kiera HL. LXIII 25—33. 49—64. 102—110. 145—153 zunächst beiläufig bei Beantwortung der Frage: *Was tat der Verein vom Hl. Lande für unsere deutschen Soldaten, in der Türkei?* Von Damaskus nach Köln führen ebenda 110—125 von Mähler anschaulich geschilderte *Rückzugserlebnisse*. Lebhaft frische der Darstellung zeichnet die Erinnerungen aus, die Pjb. XIII 104—138 bei Graf *Durch das Heilige Land westlich und östlich des Jordans im Jahre 1911* an eine Zeltreise des archäologischen Instituts der deutschen evangelischen Landeskirchen in Jerusalem geboten werden. Noch aus der dem deutschen Zusammenbruch vorausgegangenen Weltlage herausgewachsen sind die 4. verb. Auflage von Endres *Die Türkei* (München 1918. — 322 S.), eine kürzere Schrift über *Die Türkei* von Emin (Gotha 1918. — 92 S.), ein Buch von Hassert *Über das türkische Reich. Politisch, geographisch und wirtschaftlich* (Tübingen 1918. — 242 S.), dessen überhaupt nicht sonderlich tiefgründige Darstellung namentlich ein richtiges Empfinden für das orientalische Christentum durchaus vermissen läßt, und Ausführungen von Krebs über *Die geographische Struktur des osmanischen Reiches* GZ. XXV 156—166. Packende Skizzen eines seit geraumer Zeit dort Ansässigen erhalten wir bei Schrader *Konstantinopel. Vergangenheit und Gegenwart* (Tübingen 1917. — IV, 246 S.), einen Reiseführer durch *Bulgarien* von Dix (Berlin 1917. — 132 S.). *Über Makedonien* hat Miliukoff (Leipzig 1918. — 179 S.) geschrieben. Bei Guthe *Die griechisch-römischen Städte des Ostjordanlandes* (Leipzig 1918. — 44 S. = *Das Land der Bibel* II 5) sind die einleitenden Ausführungen über „Das Land der griechisch-römischen Städte im Osten des Jordans“ von allgemeiner geographischer Bedeutung. Über die neuaramäische Sprachinsel des Dorfes *Malula* bei Damaskus handelt Schmitz HL. LXII 174 ff. Für *Abessinien* will Rein *Eine Landeskunde nach Reisen und Studien in den Jahren 1907—1913* bieten, die sehr wertvoll zu werden verspricht und von deren beabsichtigten 3 Bänden der sich mit Geschichte, Diplomatie, Religion und Recht befassende erste (Berlin 1918. — 495 S.) vorliegt. — Physikalische Geographie, Flora und Fauna: *Der Boden Palästinas, seine Entstehung, Beschaffenheit, Bearbeitung und Ertragsfähigkeit* ist Gegenstand einer Broschüre von Blancken-

horn (Berlin 1918. — 32 S.), neben die BSGI. VII 286—294 *Cenni di geografia fisica sulla Palestina* von da Stefani treten. S<chmitz> bespricht HL. LXII 166—169. LXIII 9—11 *Die Tierwelt beim See Genezareth*, handelt ebenda LXII 127 ff. speziell über *Pelikane auf dem See Genezareth* und berichtet LXIII 6 ff. *Vom See Genezareth* über einen Präriebrand. — Wirtschaftsleben: *Bulgariens Volkswirtschaft und ihre Entwicklungsmöglichkeiten* wurden durch Weiß-Bartenstein (Berlin 1918. — 490 S.) wiederum unter Voraussetzungen behandelt, die durch den tatsächlichen Ausgang des Weltkriegs hinfällig geworden sind. Das Gleiche gilt *Das türkische Reich* betreffend für *Wirtschaftliche Darstellungen* von Hellauer (Berlin 1918. — 252 S.), die ursprünglich in Form von Vorträgen an der Berliner Handelshochschule geboten wurden. Bleibenderen Wert dürfte eine zusammenfassende *Wirtschaftsgeographie von Syrien* behaupten, die Fischer ZDPV. XLII 1—112 bietet. Als *Deutsche Kulturarbeit hinter der Palästinafront* bespricht Britz HL. LXII 125 ff. die Sumpfaustrocknung am Meromsee unter Betonung der hohen Fruchtbarkeit dieses Gebietes. AWfO. III 151—159 hat Grobba *Kriegswirtschaftliche Beobachtungen aus dem südlichen Ostjordanland*, 159—179 angestellt, Banning eingehend *Die wirtschaftliche Bedeutung der Pistazienbäume in der Türkei* erörtert, 138—150, Braß *Die Rauchwaren des asiatischen Orients* besprochen und 93—110 Schulmann sich *Zur Seidenindustrie in Syrien* geäußert. *Das Ende der deutschen Kolonisation in Palästina* beklagt Hoffmann NO. IV 125 f. — Palästina und die heiligen Stätten: Über *La Palestina nella geografia e nella storia* handelt Genocchi BSGI. VII 272—285 in zusammenfassender Kürze. Eine weitere Neuauflage hat v. Soden *Palästina und seine Geschichte* (Leipzig 1918. — 115 S.) erlebt. Eine nähere Besprechung wird auch in dieser Zeitschrift das vorzügliche Werk von Karge *Rephaim. Die vorgeschichtliche Kultur Palästinas und Phöniziens* (Paderborn 1918. — XIV, 755 S.) erfahren, über dessen reichen Inhalt unter gleichem Titel Mader K. 4. XXI 129—205 eingehend berichtet hat. *Zur Geschichte der Via maris* zwischen Damaskus und der syrischen Meeresküste lieferte Hartmann ZDPV. XLI 53—56 Beiträge von der Zeit Saladins bis ins 17. Jh. *Eine jüdische Pilgerreise nach dem Orient aus dem 12. Jahrhundert*, über die Brunau DVaBa. II 13—18 auf Grund der lateinischen Übersetzung des Altdorfer Professors J. Wagenseil vom J. 1687 berichtet, ist die auch im hebräischen Original herausgegebene des Rabbi Petachia aus Regensburg. Auf *Die Palästina-reise des Benedictus Oxenstiern (1613)* liegt ZDPV. XLII 194 ff. ein interessanter Hinweis von Thomsen vor, der eine Wiederauffindung seines vorläufig verschollenen Reisetagebuchs als dringend wünschenswert erscheinen läßt. Bei Slaby *Alt- und Neutestamentliches aus dem Heiligen Lande* TPQs. LXXI 279—293. 450—457.

643—653 geht einem Blick auf die exegetisch interessanten Erscheinungen der palästinensischen Flora eine Übersicht über die neueren Ausgrabungen und die Denkmäler aus der Zeit Jesu voran. Heidet hat seine *Revision einer alten Streitfrage: Ist das Heiligtum der Steinigung des hl. Stephanus echt?* HL. LXII 1—18. 49—57 mit sieghafter Beweiskraft in positivem Sinne zu Ende geführt. Von Hänslers ebenda 18—29. 58—73. 97—107 durchgeführte sorgfältige Untersuchungen über *Die Richtstätte des Pilatus* führen zu dem Ergebnis, dieselbe in die Antonia zu verlegen, während die Gleichsetzung ihrer Lage mit derjenigen der Ἁγία Σοφία auf Verwechslung oder Täuschung beruht hätte und im Bereiche der Hadriansburg überhaupt nie eine Tradition sie gesucht habe. Ausführungen von Schmaltz über *Die drei „mystischen“ Christushöhlen der Geburt, der Jüngerweihe und des Grabes* ZDPV. XLII 132—165 stellen eine ungemein gründliche Widerlegung der Heisenbergschen These dar, daß das Konstantinische *Christusgrab* in Wirklichkeit eine alte Adonishöhle gewesen sei, die in beachtenswerten neuen Argumenten vielmehr für dessen Echtheit gipfelt. Van Kasteren behandelt St. 1918 1—19. 153—173 Lage, Einwohnerschaft, Geschichte und Heiligtümer von *Nazareth*. Anonyme Bemerkungen über *Die Reise der allerseligsten Jungfrau in das Gebirge von Juda* HL. LXII 155 ff. verfolgen den vermutlichen Weg derselben durch das palästinensische Kampfgebiet des Weltkrieges. Von Schmitz wird ebenda 35—38 *Ein Besuch der Stätte Pauli Bekehrung bei Damaskus* unternommen, die im Gebiet der christlichen Friedhöfe vor der Stadt gesucht wird. — Historische Topographie außerhalb Palästinas: *Zu einer Randnotiz der Pausaniashandschrift Va*, welche den peloponnesischen Ort Kumenitza bezeugt, hat sich Bees Ph. 1919. 231 f. geäußert. — Ethnographie: *Zur völkischen Physiognomie Konstantinopels* sind Darlegungen von Braun IMsWKT. XII 618—634 zu verzeichnen. — Kulturgeschichte: Über *Kirchenväter und altklassische Bildung* handelt Hermann BMs. I 51—56. 169—174. *Die byzantinische Volkswirtschaft* anlangend, zeigt *Ein Kapitel aus Vorlesungen über Wirtschaftsgeschichte* von Brentano (München-Leipzig 1917. — 50 S.), das als erster Versuch gerade aus der Hand eines Meisters nationalökonomischer Forschung doppelt dankenswert ist, daß die Blüte des Reiches auf Gewerbe und Handel beruhte, während die Lage der Landwirtschaft eine traurige war. *Studien über den Inhalt von 1001 Nacht* von Rescher Isl. IX 1=94 berühren kurz auch die in den Erzählungen sich spiegelnde Stellung der Juden und Christen innerhalb des islamischen Volkskörpers. Bemerkungen von Weymann ZSchwKg. 1919. 94—98 betreffen die *Wallfahrtsindustrie im heil. Lande am Ausgang des 16. Jahrh.* — Folklore: *Das rumänische Bauern- und Bojarenhaus* behandelt Jänecke (Bukarest 1918. — 83 S.). Ein Aufsatz von

Ulmer über *Südpalästinensische Kopfbedeckungen* ZDPV. XLI 35—53 ist eine wertvolle Frucht von Studien, die er auf dem Gebiete des durch kulturländische Einflüsse in seiner Originalität stark bedrohten palästinensischen Bekleidungswesen anstellte. Eine im höchsten Grade beachtenswerte Sammlung volkstümlichen Erzählungsstoffes sind die *Volkserzählungen aus Palästina, gesammelt bei Bauern von Bir-Zet und in Verbindung mit Dschirius Jusif in Jerusalem* herausgegeben von Schmidt und Kahle (Göttingen 1918. — 96, 303 S.). Über einen der Gegenwart angehörenden Fall von *Blutrache am See Genezareth* berichtet Traepper HL. LXII 121—125.

III. Geschichte. — Quellenkunde: An *Papyrusurkunden der öffentlichen Bibliothek der Universität zu Basel* wurden (Berlin 1917. — 100 S. = Abhandlungen der GWG. Philol.-hist. Klasse N. F. XVI 3) *I. Urkunden in griechischer Sprache mit Beiträgen mehrerer Gelehrten* durch Rabel und *II. Ein koptischer Vertrag* durch Spiegelberg mustergültig ediert, während eine meisterhafte *Einführung in die Papyruskunde* von Schubart (Berlin 1918. — VII, 508 S.) sich für das Gesamtgebiet der auf Papyrus erhaltenen Geschichtsquellen darbietet. — Allgemeine und Profangeschichte: *Beiträge zur Geschichte von Ravenna in spätrömischer und byzantinischer Zeit* wurden von Stein Kl. XVI 40—71 erbracht. Bezüglich der Kreuzzüge stellen Ausführungen von Rhotert über *Die Kreuzkapellenstiftung im Dome zu Osnabrück im Jahre 1529* HL. LXII 73—76 einen Beitrag zur Geschichte ihrer Nachwirkung im lokalen abendländischen Kultus dar. — Kirchengeschichte: Heussi *Kompendium der Kirchengeschichte* hat eine *4. verbesserte Auflage* (Tübingen. — XI, 635 S.), v. Schubert *Grundzüge der Kirchengeschichte* eine *6. verbesserte und erweiterte Auflage* (Tübingen. — XI, 344 S.) erlebt. *An Introduction to early Church history: being a survey of the relations of Christianity and paganism in the early Roman Empire* von Pope (London 1918. — 170 S.) kommt naturgemäß in besonderer Stärke dem Osten zugute. Seiner späteren Hauptkirche ist als gedrängteste Einführung Callinicos *The Greek Orthodox Church* (London. — 69 S.) gewidmet. In breiterem Rahmen verfolgt ähnliche Ziele ein Buch von Max Herzog zu Sachsen über *Das christliche Hellas* (Leipzig 1918. — 362 S.). Nach V. Weber (Würzburg 1917. — XVI, 97 S.) soll *Die antiochenische Kollekte* die übersehene Hauptorientierung für die Paulusforschung darbieten, indem Gal. 2, 10 b auf die Apg. 11, 30 b bezugte Kollektenreise zu beziehen wäre. Allgemein hat über *Antiochia in der ältesten Kirchengeschichte* Bauer (Tübingen. — IV, 47 S.), über *Die Kirche von Ägypten, ihre Anfänge, ihre Organisation und ihre Entwicklung bis zur Zeit des Nicänums* hat eine Dissertation von Heckel (Straßburg 1918. — VII, 85 S.) gehandelt. *Die Abstammung des ökumenischen Patriarchen Germanus I.* ist Gegenstand

einer Notiz von Stein Kl. XVI 207. *Untersuchungen zur ältesten Kirchengeschichte von Persien* von Allgeier K. 4. XXII 224—241. 289—300 schließen sich nicht ohne wertvolle selbständige Ergänzung derselben an die einschlägigen Arbeiten Sachaus an, der seinerseits *Zur Ausbreitung des Christentums in Asien* (Berlin. — 80 S. = Abhandl. der PAW. 1919. Nr. 1) eine sorgfältige Zusammenstellung der Nachrichten über die einzelnen Diözesen der ostsyrisch-nestorianischen Hierarchie geboten hat, beschlossen durch einen „*Exkurs: Vom ältesten östlichen Christentum*“, eine Gabe, deren praktische Brauchbarkeit nur leider durch das Fehlen eines alphabetischen Registers peinlich beeinträchtigt wird. Aufhauser bespricht ZMw. 1918. 73—87 *Armeniens Missionierung bis zur Gründung der armenischen Nationalkirche* und 166—188 *Die armenische Nationalkirche* selbst. *Die Stellung der Slawen in der Geschichte des Christentums* hat Ehrhard in der letzten akademischen *Festrede* (Straßburg 1918. — 46 S.) erörtert, die im deutschen Straßburg gehalten werden sollte. Unter dem Titel *Klemens von Rom und seine Reliquien* behandelt Snopek (Kremsier 1918. — 74 S.) an deren angeblicher Auffindung durch den Slawenapostel Kyrillos eine Episode aus der Urgeschichte der slawischen Christenheit. Seppelt hat HpB. CLXIII 577—591 über *Die Einführung des Christentums in Rußland* eine gut zusammenfassende geschichtliche Darstellung, Hoffmann AR. XV 453 über *Die russische Kirche, ihre Geschichte und das Wesen ihrer „geistigen Richtung“* einen gedrängtesten Überblick geboten. — Geschichte des Mönchtums: Moritz erbrachte *Beiträge zur Geschichte des Sinaiklosters im Mittelalter nach arabischen Quellen* (Berlin 1918. — 69 S. = Abhandl. der PAW. 1918. Nr. 4). *Die deutschen Borromäerrinnen in Syrien und Palästina* sahen sich HL. LXII 158 ff. durch Schmitz einen geschichtlichen Rückblick auf ihr Wirken gewidmet. — Gegenwart: Ausführungen von Hoffmann über *Die griechische Kirche und die religiösen Verhältnisse auf dem Balkan* AR. XV 341 f. gehen, bis auf die Entstehung der einzelnen Nationalkirchen des Balkans zurückgreifend, noch von der Voraussetzung eines deutschen Sieges im Weltkriege aus. Zur Kenntnis der religiösen Volkseele Rußlands ist Material geboten bei Newmarch *The Devout Russian: a book of thoughts and counsels gathered from the Saints and Fathers of the Eastern Church and modern Russian authors. With introduction and bibliographical notes* (London 1918. — 243 S.). *Zur Stellung des weißen russischen Klerus vor Ausbruch des Krieges* hat Wiercinski StZ. XCVI 220—234 solches verarbeitet. *Der Pope der russischen Staatskirche* wird auch in einem Broschürchen von Groundstroem (Potsdam o. J. — 16 S.) behandelt. Über *Volkstum und Mission im Orient* hat allgemein Karge ZMw. 1918. 290—295, *Über die Lage der katholischen Kirche im türkischen Orient mit be-*

sonderer Berücksichtigung des heiligen Landes Klucken MPb. LVI 12—16 gehandelt. *Der Schutz der Christen in der Türkei* und seine Probleme waren AR. XV 247 f. Gegenstand einer Behandlung durch v. Lama, deren Voraussetzungen wieder heute durch die Ereignisse überholt sind. *Die armenisch-orientalische Frage in der neuesten Zeit*, die Aufhauser ZMw. 1918. 248—276 bespricht, wird heute weiteren Kreisen wenigstens Deutschlands in einem wesentlich anderen Lichte erscheinen, seit die Schleier zerrissen sind, welche die politischen Notwendigkeiten des deutsch-türkischen Bündnisverhältnisses über die himmelschreienden Greuel türkischer Christenausrottung breiteten. Hier volle Klarheit zu schaffen, sind verbürgte Mitteilungen vereigenschaftet, wie sie HL. LXII 160 ff. S<chmitz> über eine katholische armenische Familie, die mit knapper Not *Vom Hungertod und Glaubensabfall errettet* wurde, 170—173 bezw. 173 f. ein Ungenannter über die *Not der Christen im Orient* und unter dem Titel *Chaldäisches* über die Schlächtereien unter der unierten ostsyrischen Christenheit oder LXIII 64—72 über den letzteren traurigen Gegenstand A. Dunkel als *Ein Blatt aus der Leidensgeschichte der orientalischen Christen* bietet. Des weiteren gesellen sich zu den allgemeinen anonymen *Nachrichten aus dem Heiligen Lande*, die HL. LXII 41—43, 81—94, 133—144, 181—188. LXIII 33—48, 86—95, 135—139 erschienen, an gleichfalls anonymen Veröffentlichungen ebenda LXII 94 f. spezielle *Kriegsnachrichten aus dem hl. Lande*, 164 f. Bemerkungen über die Geschehnisse, die *Der Karmel im Kriege* gehabt hat, LXIII 72—79 Erörterungen über das Zukunftsproblem, welches *Das Heilige Land und die Juden* darstellen, 139—143 *Nachrichten aus Palästina und anderen Teilen des türkischen Reiches*, 81—86 speziell aus Konstantinopel und Kleinasien stammende *Nachrichten aus dem Orient* und LXII 76—81 *Auszüge aus dem Tagebuch der sieben Benediktinerinnen von Tutzing in Mossul vom 1. Juli 1916 bis 1. Juli 1917. Vom See Genezareth* hat endlich LXII 129 ff. ein P. B., *Aus den letzten Tagen des Krieges im Heiligen Lande* LXIII 1—6 Spargel und A. D<unkel> Bericht erstattet. — Das Unionsproblem: Auf *Beziehungen zwischen Rom und Jerusalem unter Papst Gregor XIII* hat Weymann ZSchwKg. 1919. 116 f. hingewiesen. Lübeck handelt zusammenfassend über *Georgien und die katholische Kirche* (Aachen 1918). Eine Schrift von Meffert über *Das zarische Rußland und die katholische Kirche*, die sich selbst als *Eine apologetische Studie* einführt, (M.-Gladbach 1918. — 207 S. = *Apologetische Tagesfragen. Heft 18*) verrät schon damit eine ihrem historisch-wissenschaftlichen Werte abträgliche Tendenz. Ihr zur Seite treten Ausführungen von Haase über *Russische Kirche und römischer Katholizismus* K. 4. XXI 145—158. *Zwei Ireniker in der russisch-orthodoxen Kirche*, die PB. XXX 157—163 durch Heinz besprochen werden, sind Tscha-

darjeff und Solowjeff. Von Buchholz wird TPQs. LXXI 464—467 als *Eine Autorität über die Zukunft der ruthenischen und der russischen Kirche* Lukowski in seinem Buche über die Brester Union angerufen. Über die bisher von den Lazaristen ausgeübte *Missionstätigkeit unter den orientalischen Christen* und die jeder solchen sich entgegenstellenden Schwierigkeiten orientiert A. Dunkel HL. LXIII 126—135. Hoffmann urteilt AR. XV 565f. über die für eine *Wiedervereinigung aller getrennten christlichen Kirchen* durch den Weltkrieg geschaffenen Aussichten nicht allzu optimistisch. Vollends ungangbar geworden sind heute diejenigen Wege, welche bei Baumstark *Der christliche Orient und die Katholiken* HpB. CLXI 141—153, 225—236 298—310 gewiesen wurden, als noch eines siegreichen Mitteleuropas hochbedeutsame Aufgaben dem Orientchristentum gegenüber zu harren schienen, angesichts deren es notwendig war, sich über die ungenügende Vorbereitung des deutschen Katholizismus zu ihrer Lösung und die zu einer Besserung der Sachlage anwendbaren Mittel klar zu werden.

IV. Dogma, Legende, Kultus und Disziplin. — Verhältnis zu Nicht-christlichem: Zusammenfassend hat Stemplinger NJb. 1918 II 81—89 über *Hellenisches im Christentum* und unter dem Obertitel *Voorchristlijk Christendom* Van den Bergk van Eysinga über *De voorbereiding van het Evangelie in de Hellenistische wereld* (Zeist 1918. — 188 S.) gehandelt. Auch bei Carpenter *Phases of Early Christianity. Six Lectures* (New York 1916. — XII, 449 S.) steht das Problem der religionsgeschichtlichen Zusammenhänge mit der hellenistischen Welt im Vordergrund. Über *Paulus und die Mystik seiner Zeit* liegt eine von konservativ-protestantischem Standpunkte aus geführte besonnen abwägende Untersuchung von Deißner (Leipzig 1918. — 128 S.) vor. Eine von Heinrici unvollendet hinterlassene und aus dessen Nachlaß durch v. Dobschütz herausgegebene Arbeit über *Die Hermes-Mystik und das Neue Testament* (Leipzig 1918. — XXII, 242 S.) wendet sich in verwandtem Geiste gegen eine Überschätzung der Bedeutung der ersteren, für die auch Windisch *Urchristentum und Hermesmystik* TTs. 1918. 186—240 nebenderjenigen einer jüdischen die Möglichkeit einer christlichen Beeinflussung ins Auge faßt, ohne allerdings daneben Fälle eines umgekehrten Verhältnisses auszuschließen. Eine Untersuchung von Dibelius über *Die Isisweihe bei Apulejus und verwandte Initiations-Riten* (Heidelberg 1817. — 54 S.) eröffnet bedeutsame Perspektiven bezüglich der Anfänge christlich-gnostischer Bewegung, in welchem Zusammenhang vor allem auf Kol. 2 neues Licht fällt. Reitzenstein hat unter besonderer Berücksichtigung neuer manichäischer Funde *Die Göttin Psyche in der hellenistischen und frühchristlichen Literatur* (Heidelberg 1917. — 111 S.) mit großer

Gelehrsamkeit nach allen Richtungen verfolgt. Von Leisegang *Der Hl. Geist. Das Wesen und Werden der mystisch-intuitiven Erkenntnis in der Philosophie und Religion der Griechen* ist ein *Die vorchristlichen Anschauungen und Lehren vom πνεῦμα und der mystisch-intuitiven Erkenntnis* behandelnder erster Teil des I. Bandes (Leipzig — VI, 267 S.) erschienen. Bei Casel *Oblatio rationabilis* K. 4. XXII 429—439 wird der auch orientalischer Liturgie geläufige Begriff der λογική θυσία vom römischen Meßkanon aus in die Sphäre hellenistischer Philosophie und Frömmigkeit zurückverfolgt. An einer Dissertation von Cl. Mayer über *Das Öl im Kultus der Griechen* (Würzburg 1917. — 76 S.) und Spiegelberg *Die Totenliturgie der Ptolemäerzeit* ZAEsA. LIV 86—92 wird auch eine dem christlichen Orient zugewandte liturgiegeschichtliche Forschung gut tun, nicht achtlos vorüberzugehen. — Lehre und Lehrentwicklung, Häresien: Von Seebergs *Grundriß der Dogmengeschichte* ist eine 4. vielfach verbesserte Auflage (Leipzig. — VIII, 162 S.) zu verzeichnen. Eine Dissertation von Stehmann bietet einen allgemeinen Überblick über die *Geschichte des Gedankens der Ewigen Wiederkunft mit besonderer Berücksichtigung der „Palingenesis aller Dinge“* (München 1917. — 68 S.). Seine *Untersuchungen über die Vergöttlichungslehre in der Theologie der griechischen Väter* hat Baur TQs. 1917/18. 225—252 fortgesetzt. *Der Meßopferbegriff in den zwei ersten Jahrhunderten* ist Gegenstand einer durch Umsicht und Besonnenheit ausgezeichneten Arbeit von Brinktrine (Freiburg i. Br. 1918. — 143 S.), die von orientalischen Quellen die Διδαχή, Ignatios und Klemens von Alexandria heranzieht. Gründlich und scharfsinnig hat Spiteri (Wien 1918. — XXII, 112 S.) *Die Frage der Judaskommunion neu untersucht*, wobei die orientalischen Überlieferungszeugen vom Diatessaron bis zu den griechischen Theologen des 5. Jhs. zur vollsten Geltung kommen. Über *Jesus Christus als Gottessohn bei Ignatius von Antiochia* handelt Schultes TG. X 169—176. *Die Stellung der griechischen Apologeten des 2. Jahrhunderts zum religionsgeschichtlichen Problem des Heidentums* erörtert Baeumker PB. XXXI 486—493. *Studien zum Lehrbegriff des frühchristlichen Apologeten Marcianus Aristides aus Athen* werden ZKT. XLIII 31—77 Friedrich verdankt. *Die Lehre des h. Irenäus über das Neue Testament* untersucht eine Dissertation von Hoch (Münster 1918. — 59 S.). Stützle bietet PB. XXX 241—247 nicht sowohl eigene *Untersuchungen zur Christologie des hl. Athanasius* als vielmehr eine Würdigung der betreffenden Arbeit von Weigl (aus dem J. 1914) und ihrer Ergebnisse. *Zur Frage der Urheberchaft des christlichen Hauptsündenschemas* verweist Hoffmann ebenda 548—552 auf griechische Stücke unter dem Namen Aφρεms des Syrer, den er mit stillschweigender Voraussetzung ihrer Echtheit jenes Schema bereits „als feststehendes Lehrgebilde“ behandeln und vom ägyptischen

Mönchtum schon der Mitte oder des Endes des 3. Jhs. übernommen haben läßt. Bei Tyszkiewicz *Der hl. Johannes von Damaskus und die russische antirömische Polemik* ZKT. XLIII 78—104 stehen die Lehren des ersteren über die Rolle der Vernunft in der christlichen Religion, den Primat Petri und der römischen Päpste, den Ausgang des Hl. Geistes und Andeutungen zur Erörterung, die bei ihm im Sinne der unbefleckten Empfängnis Mariens gefunden werden wollen. *Zur neueren Literatur über Nestorius* nahm Pesch (115. *Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria Laach“*. Freiburg i. B. 1914. 1—32) dahin Stellung, daß er den Gedanken einer tatsächlichen Orthodoxie des Nestorios entschieden ablehnt. Gleich seinen Ausführungen ist eine gute zusammenfassende Darstellung von Brandt über *Die Mandäer, ihre Religion und ihre Geschichte* (Amsterdam 1915. — VII, 62 S.) nachzutragen. Einen *Ausblick auf die russische Dogmatik* tut Wiercinski StZ. XCV 11—28, während Tyszkiewicz ebenda 343—355 *Die Grundlagen der russischen Moral* erörtert und ZKT. XLII 114—136 *Die Fundamentaltheologie des russischen Apologeten Svetlov* auf Grund der 4. Auflage seiner „Christlichen Glaubenslehre“ darstellt. — Legende: *Der Himmelsbrief* betitelt sich *Ein Beitrag zur allgemeinen Religionsgeschichte* von Stübe (Tübingen 1918. — IV, 55 S.), der bei Behandlung auch christlich-orientalischer Himmelsbrief-Legenden zu berücksichtigen sein dürfte. — Liturgie: *Das Gebet* im allgemeinen behandelt *Eine religionsgeschichtliche und religionspsychologische Untersuchung* von Heiler (München 1918. — XV, 476 S.), die an entsprechender Stelle auch das liturgische Gebet des christlichen Orients nicht unberücksichtigt läßt. Eine Sammlung von *Études de liturgie et d'archéologie chrétienne* von Batiffol (Paris. — 330 S.) kann hier nur vorerst signalisiert werden. *Eine Antiphon aus der Liturgie der Urkirche* soll nach Weppelmann sich vielleicht Röm 11, 33—36 bergen. Lietzmann ermittelt SbPAW. 1919. 269—274. *Die Urform des apostolischen Glaubensbekenntnisses* auf Grund des Papyrus von Dêr Balyzeh unter lehrreicher Herausstellung der gegensätzlichen Haltung von Orient und Okzident in der Beweglichkeit oder Festlegung liturgischen Textes.

• *Die Sonne der Gerechtigkeit und der Schwarze* betitelt sich *Eine religionsgeschichtliche Studie zum Taufgelöbniß* von Dölger (Münster 1918. — XII, 150 S.), die wieder alle Vorzüge seiner ebenso geistvollen als gelehrten Arbeitsweise zeigt. *Zur Entstehung der morgenländischen Epiklese* greift Brinktrine ZKT. XLII 301—326. 483—518 auf die *Post Prædicæ*-Formulare des gallisch-spanischen Liturgiegebietes zurück und glaubt als dem morgenländischen Gebetstyp mit ihnen und dem *Supra quæ-Supplices* des römischen Meßkanons gemeinsame Grundlage eine Bitte um Segnung und Heiligung des Opfers erschließen zu dürfen, die unter dem Einfluß anderer Segnungsgebete wie des

jenigen der Taufwasserweihe weiter ausgestaltet worden wäre. Schmaltz würdigt Pjb. XIII 53—89 *Das heilige Feuer in der Grabeskirche im Zusammenhang mit der kirchlichen Liturgie und den antiken Lichtriten* und hat damit die unstreitig beste und tiefste bisherige Behandlung des Gegenstandes geschaffen, wenn auch nicht in jedem Einzelpunkte seine weitschichtige Untersuchung das Richtige trifft. Ein Ungenannter referiert HL. LXIII 21—24 über *Die Segensandacht bei den katholischen Orientalen*, speziell ihren Ritus bei Griechen und Syrern. — Heortologie: Sehr tief schürfende *Studien zur Vorgeschichte des Weihnachtsfestes* von Nillsson ARw. XIX 50—150, die sich um das Problem der Beziehungen zwischen Kalenden und Weihnachtsfeier drehen, gewinnen vom christlich-orientalischen Standpunkte aus wegen des Καλენδαι (*Kalendae*)-Festes des christlich-palästinensischen Lektionars ein besonderes Interesse. — Kirchenmusik: Wellesz hat im JbMbp. 1917. (Sepabz.) *Probleme der musikalischen Orientforschung* besprochen, von denen hier diejenigen der Einbeziehung der christlich-orientalischen Musik in den Bereich der Forschung, des Ursprungs der christlichen Musik und des Ursprungs der Neumenschrift hervorgehoben seien. — Kirchenrecht: *Die Verfassung der bulgarischen orthodoxen Kirche* hat Zankow (Zürich 1918. — 223 S.) auf geschichtlicher Grundlage dargestellt.

V. Die Literaturen. — Handschriftenkunde: *Οἱ χειρογράφοι θησαυροὶ τοῦ Ὀρθοδόξου Πατριαρχείου Ἱεροσολύμων* wurden durch Bées in der eigentümlichen Kriegsschöpfung der Berliner *Ἑλληνικά φύλλα* I Nr. 2—6 in einer sich an weitere Kreise wendenden Form gewürdigt. Von den *Catalogi Codd. MSS. Bibliothecae Bodleianae* bringt eine *Pars XIV* den von Baronian-Conybeare bearbeiteten *Catalogue of the Armenian Manuscripts in the Bodleian Library* (London 1918. — 148 S.). — Literaturgeschichte: Neben eine 2. Auflage von Marx' *Abriß der Patrologie* (Trier. — VII, 201 S.) tritt ein *Précis de patrologie* von Tixeront (Paris 1918. — IX, 516 S.). — Bibeltexte: Eine Zusammenstellung von *Greek Gospel texts in America* hat Goodspeed (Chicago 1918. — 196 S., 6 Taf.) geboten. Von Brooke-Mc Lean *The Old Testament in Greek. Vol. I: The Octateuch ist Part IV. Joshua, Judges and Ruth* (Cambridge 1917) erschienen. Bei Wessely *Griechische und koptische Texte theologischen Inhalts. V* (Leipzig 1917. — '146, XIII S.) findet sich als Nr. 268 ein von Bēt—Reš reichender sahidischer Text von Klgl. 4. *Die arabische Pentateuch-übersetzung in cod. Monac. arab. 234*, als deren Vorlage sich ein nestorianischer Pešittâ-Text erweist, hat BbZ. XV 99—115 durch Graf eine eingehende Untersuchung zu erfahren begonnen. Eine Miscelle von Herklotz *Zu Mk. 16, 9—20* ebenda 149 f. betrifft die den Mk.-Schluß auf Ariston zurückführende Notiz der armenischen Etschmindziner

Evangelien-Hs. vom J. 989. Rahlfs hat NGWG. 1918. 161—203 eine höchst lehrreiche Forschung *Über einige alttestamentliche Handschriften des Abessinierklosters S. Stefano zu Rom* angestellt, die einst von Ludolf gekannt waren und in der von Dillmann seiner Ausgabe zugrundegelegten Hs. des Oktateuchs, den Königsbüchern des ehemaligen Museo Borgiano, dem Isaias *Bodl. Aeth.* 7 und dem defekten *Δωδεκαπρόφητων Oxf. Aeth.* 8 wiederzuerkennen sind. *Ein Beitrag zur Erforschung des altkirchenslavischen Evangelientextes* wurde von Jagić bezüglich des *Evangelium Bucovinense* (Wien 1916. — 71 S. = SbAWW. CLXXX Nr. 1) durch Kollation der von ihm dem Ende des 13. Jhs. zugewiesenen Hs. erbracht. *Zur Vorlage der gotischen Bibel* ist auf Lietzmann ZDA. LVI 241—278) zu verweisen. — Apokryphen: Ausgaben bzw. Übersetzungen bot Charles von *The Apocalypse of Baruch* mit einer *Introduction* by Oesterley (London 1917. — 138 S.) und von *The Testaments of the Twelve Prophets* (London 1917. — 108 S.). Dazu kommt, durch einen von ihm besorgten Text von *The Ascension of Isaiah* ergänzt, Box-Landsman *The Apocalypse of Abraham. Edited with a translation from the Slavonic and notes* (London 1918. — 161 S.) und unter dem Obertitel *The Gnôsis of the light* von Lamplugh *A translation of the untitled apocalypse contained in the Codex Bezae Cantabrigiae*; with introduction and notes (London 1918. — 89 S.). — Theologie: Aus Wessely *Griechische und koptische Texte theologischen Inhalts V* sind weiterhin Stücke aus einer Geschichte Josephs und seiner Brüder (Nr. 269), über das hundertjährige Reich Satans, Gog und Magog (Nr. 283), Herodes und die Magier (Nr. 284), Jesus und den Gichtbrüchigen (Nr. 285) und aus Betrachtungen zu Lk. 22 (Nr. 290) namhaft zu machen. *Neues zur Apostellehre* glaubte Trebesing (Oetzsch b. Leipzig 1914. — 46 S.) bieten zu können, wobei er in seiner Behandlung einzelner Stellen stark mit Annahme von Hebraismen arbeitet und die Tauf- und Gebetsordnung auf Johannes den Täufer zurückführen möchte. Zeller hat *Die apostolischen Väter aus dem Griechischen übersetzt* (Kempten-München 1918. — VIII, 307 S. = BKv. 35) und Lauchert auf Grund der lateinischen Übersetzung Webers K. 4. XXI 129—134 neuerdings über *Die Schrift des hl. Irenäus „Zum Erweis der apostolischen Verkündigung“* orientiert. Der Adressat der *Aristides-Apologie* wäre nach Haase TQs. XCIX 422—429 doch vielleicht eher Hadrianus als Antoninus Pius. Einige *Entlehnungen aus Xenophon bei Clemens Alexandrinus* werden durch Gemoll H. LIII 105 ff. als kritiklose Übernahmen aus einer Mittelquelle erwiesen. *Der Missionsgedanke in den Homilien des Origenes* wird von Streit ZMw. 1919. 159—171 verfolgt. *Der kirchengeschichtliche Ertrag der exegetischen Arbeiten des Origenes* wurde durch v. Harnack TuU. XLII 3 in einem I. Teil zunächst für *Hexateuch*

und *Richterbuch* erhoben. Aus dem Armenischen übersetzt und mit vorbildlicher Sorgfalt untersucht wurden durch Schäfers *Eine altsyrische antimarkionitische Erklärung von Parabeln des Herrn und zwei andere altsyrische Abhandlungen zu Texten des Evangeliums (Mit Beiträgen zu Tatians Diatessaron und Markions Neuem Testament)*. (Münster i. W. 1912. — VI, 243 S. = Neutestamentl. Abhandlungen VI. 1/2). Von Rathai wird PB. XXX 342—351 auf Grund der in der BKv. erschienenen Übersetzung desselben *Johannes Chrysostomus als Exeget nach seinem Matthäus-Kommentar* gewürdigt. Bei Sinko *Meletemata patristica II. De traditione orationum Gregorii Nazianzeni. Pars I* (Krakau 1917. — VIII, 242 S.) wird im Zusammenhang mit der Bewertung der beiden Haupthss.-Familien die Chronologie der Predigten erforscht. Sajdak hat in wertvollem Nachweis der Stärke seines Nachwirkens in liturgischer Dichtung *De Gregorio Nazianzeno poetarum christianorum fonte* (Krakau 1917. — II, 78 S.) und Eos XXI 9—25 *De oratioae: Εἰς τὸν εὐαγγελισμόν falso Gregorio Nysseno adscripta* gehandelt, die von La Piana 1909 ans Licht gezogen wurde und sich als das Werk eines in der zweiten Hälfte des 5. Jhs. lebenden Plagiators einer Gregorios-Thaumaturgos- und einer Proklos-Homilie (PG. X 1145 ff. bzw. LXV 721 ff.) erweist. Eines der hervorragendsten Werke syrisch-nestorianischer theologischer Literatur wurde an *Babaei Magni Liber de unione* durch Vaschalde (Paris 1915. — VI, 306 S. = CSCO. Script. Syri. Ser. II. Tom. 61) ediert. — Hagiographie: Von *The Lausiac history of Palladios* wurde eine englische Ausgabe durch Clarke (London 1918. — 188 S.) geboten. *Komposition und Charakter der Historia Lansiaca* hat Pousset NGWG. 1917. 173—217 untersucht, wobei er als Quellen eine Sammlung von Erzählungen über die Mönche der sketischen Wüste, Material aus der Pachomiosüberlieferung, einen Katalog syrischer Heiliger mit kurzer Charakterisierung und vielleicht eine Sammlung von Lebensbeschreibungen heiliger Frauen ermitteln zu können glaubt und vermutungsweise auf die erste dieser Quellen, die in einem Anhang übersetzten und behandelten beiden Kapp. des syrischen 'Ānānīšō' „Paradieses“ über Stephanos und Eukarprios zurückführt. Gegen Heussi polemisierende *Neue Beiträge zur Nilusforschung* von Degenhart (Münster i. W. 1918. — V, 50 S.) sind vor allem auf die Verteidigung der Echtheit des Berichtes über den Überfall der Sinaimönche durch die Sarazenen gerichtet. Bei Bousset *Wiedererkennungsmärchen und Placidus-Legende* NGWG. 1917. 703—745 wird in eingehender Neuuntersuchung des Problems wenigstens an einzelnen Punkten die Priorität der griechischen Überlieferung der Legende gegenüber der lateinischen erwiesen. *Neue Texte zur Geschichte eines Wiedererkennungsmärchens und zum Texte der Placidus-Legende* hat Lüdtke ebenda 746—760 nachgewiesen.

Von den ersteren gehören dem christlichen Boden drei Rezensionen eines bulgarischen, ein bosnisches und ein Märchen des türkisch redenden orthodoxen bessarabischen Stammes der Gagansen an. An letzteren kommen slavische, georgische und armenische in Betracht. — Geschichtschreibung: Von Heinemann wurde *Gelasius Kirchengeschichte, herausgegeben auf Grund der nachgelassenen Papiere von Loeschke* (Leipzig 1918. — XII, 263 S. = *Die griech. christl. Schriftsteller der drei ersten Jahrhunderte. Bd. 28*), nachdem auf Grund der hier und in der Chronik des Georgios Monachos sich findenden Paralleltexte zu der Darstellung des Abendländers Glas (Leipzig 1914. — VI, 90 S. = *Byzant. Archiv. Heft 6*) den Nachweis angetreten hatte, daß *Die Kirchengeschichte des Gelasios von Kaisareia die Vorlage für die beiden letzten Bücher der Kirchengeschichte Rufins* gewesen sei. Unsere Kenntnis syrischer Geschichtswerke wurde von Chabot durch die Herausgabe eines *Anonymi auctoris chronicon ad annum Christi 1234 pertinens* (Paris 1917. — V, 350 S. = *CSCO. Script. Syri. Ser. III. Tom. 15*) bereichert. Vandenhoff beschäftigt sich ZDMG. LXXII 157—160 in einem *Nachtrag zu dem Artikel: „Über die in der Weltgeschichte des Agapios von Menbiğ erwähnten Sonnenfinsternisse“ in dieser Zeitschrift 71. Bd. (1917) S. 299—312* in der Hauptsache mit der totalen Finsternis vom 20. November 393. — Rhetorische Literatur: *Procopii Gazaei in imperatorem Anastasium panegyricus* ist Gegenstand einer Dissertation von Kempen (Bonn 1918. — XXVI, 37 S.).

VI. Die Denkmäler. — Ausgrabungen und Aufnahmen: Über deutsche Ausgrabungen an der *Via Dolorosa und Burg Antonia in Jerusalem* findet sich HL. LXII 44f. eine kurze anonyme Notiz. *Alte Denkmäler aus Syrien, Palästina und Westarabien bieten 100 Tafeln mit beschreibendem Text (in deutscher und türkischer Sprache)* (Berlin 1918. — IX S., 100 Taf. mit je 1 Bl.), neben denen von Moritz herausgegebene *Bilder aus Palästina, Nord-Arabien und dem Sinai 100 Bilder (auf 50 Tafeln) nach Photographien mit erläuterndem Text* (Berlin 1916. — III, 16 S. 50 Taf.) genannt seien. Einen auf Wirkung über die Kreise zünftiger Wissenschaft hinaus berechneten Bericht über die Ergebnisse seiner dortigen Arbeiten bietet Kaufmann *Die heilige Stadt der Wüste. Unsere Entdeckungen, Grabungen und Funde in der altchristlichen Menasstadt, weiteren Kreisen in Wort und Bild geschildert* (Kempten o. J. — IX, 218 S. — Archäologie und Kunstgeschichte: V. Schulze hat uns mit einem gedrängten *Grundriß der christlichen Archäologie* (München. — VIII, 159 S.) beschenkt. *Der Entwicklungsgang der altchristlichen Kunst* wurde von Achelis (Leipzig. — 47 S. mit 5 Taf.) skizziert. Über ihre und die Behandlung der christlich-orientalischen Kunst des Mittelalters bei Woermann *Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. Zweite, neubearbeitete und vermehrte*

Auflage. Dritter Band. Die Kunst der christlichen Frühzeit und des Mittelalters (Leipzig 1918. — XVIII, 574 S.) wurde oben S. 163—169 eingehend berichtet. *Persischer Hellenismus in christlicher Zierkunst* wird RKw. XLI 125—140 von Strzygowski in einer polemischen Auseinandersetzung mit Guyer behandelt, zu der Glück 140—148 einen *Anhang* beigesteuert hat, in dem, wenn sie überzeugen sollte, die Ergänzung der Stifterinschrift der Jakobskirche von Nisibis auf Jakobs Nachfolger Vologesos von höchster Bedeutung wäre. *Weder Orient noch Rom*, sondern das Germanentum und seine „Überallgegenwärtigkeit“ „im weiten römischen Reiche“ soll dagegen nach Hasak WBG. 1918. 21 ff. 25 ff. 29 ff. bei der Grundlegung der christlich-mittelalterlichen Kunst die maßgebliche Rolle gespielt haben, ein Paradoxon, das durch den anmaßlichen Ton, in dem es vorgetragen wird, vollends alles eher als eine Empfehlung erfährt. — Architektur: *Mater ecclesiarum* betiteln sich *Die Grabeskirche in Jerusalem* betreffende *Studien zur Geschichte der kirchlichen Baukunst und Ikonographie in Antike und Mittelalter* von Schwartz (Straßburg 1918. — XI, 510. S., 14 Taf.), deren reicher Inhalt von Dalman „*Die Grabeskirche von Jerusalem*“ von Karl Schwartz ZDPV. XLII 166—176) zum Gegenstande eines eingehenden Referats gemacht wird und denjenigen einer näheren Besprechung auch in dieser Zeitschrift bilden wird. *Les Monuments chrétiens de Salonique* erfahren ihre endgiltige maßgebliche Vorführung in einem *Ouvrage accompagné d'un album de 68 planches* von Diehl, Le Tourneau und Saladin (Paris 1918. — XI, 264 S.), während Beës Kchr. XXIX 209—214 speziell über *Das zerstörte Demetriusheiligtum in Saloniki* und dessen Mosaiken berichtet, von dem die Stürme des Weltkrieges nur rauchgeschwärzte Ruinen übrig gelassen haben. Eine Dissertation von Kluge machte den *Versuch einer systematischen Darstellung der altgeorgischen (grusinischen) Kirchenbauten* (Berlin 1918. — 80 S.), während Strzygowski unter dem Titel *Die Baukunst der Armenier und Europa* die *Ergebnisse einer Forschungsreise* im damals russischen Armenien *planmäßig bearbeitet* hat (Wien. — 2 Bde. XII, 888 S.). In wenig würdevoller Polemik gegen letzteren behandelt Hasak HL. LXII 29—34 in verneinendem Sinne die Frage: *Ist die Felsenkuppel auf dem Tempelplatze zu Jerusalem ein frühislamitischer Bau?* Er rennt offene Türen ein, wenn er die wesentlichen Züge des Grundrisses als schon bei der Anastasis und der Himmelfahrtskirche vorhanden erweist, vermag aber den Beweis dafür, daß eine Kuppel bei dem islamischen Bauwerke vor 1022 nicht nachweisbar sei, kaum zu erbringen. Nicht in jeder Beziehung durchschlagend wirken auch seine Ausführungen ebenda 107—121, nach denen *Die Moschee El-Aksa auf dem Tempelplatze zu Jerusalem ein Bau der Templer* wäre, den diese um 1172 errichtet hätten. *Erinnerungen an Nablus*

von A. Sohm HL. LXIII 11—19 gehen auch auf die Kirchenruinen auf dem Garizim und am traditionellen Jakobsbrunnen. *Les Cathédrales de Serbie* hat Petronievitch (Paris 1917. — VII, 97 S.) behandelt. — Plastik, Kunstgewerbe: Koptische und byzantinische Kapitelle und andere skulptierte Werkstücke umfaßt ein *Kriegszuwachs in der altchristlich-byzantinischen Skulpturen-Sammlung* Berlins, über den Wulff ABPks. XXXIX 238—256 berichtete. *Ein Nachtrag aus den byzantinischen Skulpturensammlungen*, den er ebenda XL 31—38 folgen ließ, betrifft einen Kämpferstein, dessen eingehende Besprechung seine Zugehörigkeit zur Mauer des Theophilos wahrscheinlich macht und u. a. beiläufig den weitgehenden Einfluß der persischen Seidenweberei und ihrer Muster beleuchtet. Fein abwägende Ausführungen von Pagenstecher *Über das landschaftliche Relief bei den Griechen* (Heidelberg. — 51 S.) sind, obwohl zunächst nur auf das pagane Material vorrömischer Zeit gehend, wegen der Herausarbeitung der ursprünglichen kleinasiatischen und alexandrinischen Eigenart auch für die Beurteilung des späteren christlichen lehrreich. *Eine koptische Pyxis mit den Frauen am Grabe aus der ehemaligen Sammlung Pierpont Morgans* wird MhKw. XII 81—86 von Poglayen-Neuwall publiziert und dem weiteren Kreise auf Jerusalem zurückführender Darstellungen eingeordnet, dem sie zweifellos angehört. Daß nur eine durchaus unwissenschaftliche Reklame *Das „älteste Porträt“ Christi und der Apostel* in den Darstellungen eines frühchristlichen antiochenischen Kelches erblicken konnte, hat Stuhlfauth Pbl. XLVIII 185—190. 194—200. 210—213 überzeugend dargetan. *Ein palästinensisches Amulett* von der ehemaligen Sinaifront, das Volbach ABPks. XXXIX 123—128 bekannt macht, ist vor allem durch die von ihm auf Christus als Helios gedeutete Darstellung der Rückseite interessant, die mit dem Golgathaprachtkreuz statt dessen oberem Vertikalarm die nimbierte Büste des Herrn zwischen A und Ω, Stabkreuz und Fackel verbindet, während die Vorderseite einen nimbierten Reiter, der eine am Boden liegende weibliche Gestalt mit der Lanze durchbohrt, durch die Beischrift ΕΙΣ ΘΕΟΣ Ο ΝΙΚΩΝ ΤΑ ΚΑΚΑ erläutert. — Ikonographie: Bréhier *L'Art chrétien. Son développement iconographique des origines à nos jours* (Paris 1918. — 460 S.) bietet eine allgemein zusammenfassende Behandlung des Gegenstandes. Bei Troje *Ἀδὰμ und Ζωή* wurde an der betreffenden Darstellung einer Grabkammer der großen Oase in jedenfalls höchst anregender Weise *Eine Szene der altchristlichen Kunst in ihrem religionsgeschichtlichen Zusammenhange* betrachtet (Heidelberg 1916. — 107 S.). *Über die Verwendung eines frühmittelalterlichen orientalischen Motives in der romanischen Kunst des Abendlandes* hat Volbach ABPks. XL 143—150 mit Bezug auf einen aus sassanidischen und alexandrinisch-hellenistischen Motiven gemischten

Typ der Löwenjagd eines Reiters gehandelt. — Epigraphik: *Ein Grabstein aus Beerseba* mit dem Todesdatum des 12. April 544 gibt ZDPV. XLII 177—188 Alt Veranlassung zu einer sich wesentlich negativ gestaltenden Untersuchung der Frage, ob neben derjenigen „von Eleutheropolis“ dort auch die „arabische“ Ära benutzt worden sei. Beës hat G. IX 109—112 *Die Worte βόθρον, βάραθρον = βάρθρον in einer christlich-epigraphischen Formel* nachgewiesen. *Das Akrostichon 'Ιησοῦς Χριστὸς Θεοῦ Υἱὸς Σωτὴρ. Σταυρός* erfuhr Sokr. 1918. 99—105 durch Kurfeß erneute Behandlung.

VII. Geschichte der orientalischen Studien. — Bei Beës *Μαρτῖνος Κρούσιος, Ἑλληνικά φύλλα* I Nr. 33f. wird der Tübinger Philologe des 16. Jhs. als Philhellene warm gewürdigt. Von *Paul de Lagarde. Erinnerungen aus seinem Leben zusammengestellt* durch seine Witwe Anna de Lagarde ist eine 2. Auflage (Leipzig 1918.—VIII, 193 S.) der Erstausgabe vom J. 1894 gefolgt. *Zum Andenken an den in Mossul verstorbenen Dr. Josef Schäfers aus Paderborn* bietet Kiera HL. LXIII 79ff. Nachrichten über seine letzte Studienreise nach Alqôš und sein Lebensende. Der am 9. April 1917 als deutscher Freiwilliger im Alter von fast 70 Jahren den Soldatentod gestorbene Meister neutestamentlicher Textkritik *Professor Gregory* sah sich als *Amerikaner, Christ, Volksfreund und Deutscher Held* durch Friedrich (Gotha 1917. — 149 S.) von Freundeshand ein literarisches Ehrenmal errichten. Für *Die Erforschung der slavischen Kirchenkunde* hat Haase TG. X 184—190 ein Programm aufgestellt, bei einer Fixierung der *Ziele und Aufgaben der Liturgiegeschichtlichen Forschung* (Münster i. W. — VIII, 52 S.), Mohlberg den Orient und die ihm bislang zugewandte liturgiegeschichtliche Forschung ausgiebigst berücksichtigt.